

Athalia Weber hat die richtige Formel für ihr Studium schon gefunden

„Gute Mischung aus Studium und Freizeit“

Neu und (stunden-)planlos an der Universität: Diese Erfahrung eint alle Erstsemester. Die Mathe- und Sportstudentin Athalia Weber erzählt, wie ihre ersten Tage an der Uni waren und was am Anfang besonders wichtig ist

Ganz neu war das Audimax im Hörsaalzentrum der Uni für Athalia nicht. Schon als Kind war sie hier: Als kleine „Studentin“ bei der „KinderUni“. Die Aufregung vor dem ersten „richtigen“ Tag war trotzdem riesig. „Was erwartet mich? Werde ich Leute treffen, die ich kenne?“ Viele Fragen gingen ihr durch den Kopf, als sie im Bus von Jever nach Oldenburg saß, um zum ersten Mal als Studentin zur Uni zu fahren. Dort angekommen wartete die Erstsemesterbegrüßung auf sie und etwa 2.000 andere „Erstis“. Eine Veranstaltung mit Grußworten, viel Musik und den ersten Informationen. Danach galt es, sich zu orientieren. Dafür startet direkt nach der Begrüßung für alle Neuen die Orientierungswoche, kurz O-Woche genannt und von Studierenden aus höheren Semestern organisiert. Das ist dann nicht mehr für alle zusammen, sondern aufgeteilt nach Fächern. Es gibt Einführungsveranstaltungen, außerdem laden Fachschaften zu Campus-Rallies oder Kneipenabenden ein. Das Kennenlernen der Universität und der Kommilitonen steht dabei im Mittelpunkt. Die wohl drängendste Frage bei allen Erstis: Wie erstelle ich meinen Stundenplan? „Zum Glück helfen einem auch dabei erfahrene Studierende“, erzählt At-

halia. „Ich war gleich mehrmals in Workshops, in denen man das lernt“, lacht sie. „Wenn man es erstmal verstanden hat, ist es gar nicht schwer.“ Kontakte zu knüpfen übrigens auch nicht. Athalia hat in der O-Woche ihre drei jetzigen besten Freunde kennengelernt. „Ich bin eher ein zurückhaltender Mensch“, sagt sie. Aber in der O-Woche sei es ganz leicht, auf andere zuzugehen. „Man ist ja nach seinen Fächern aufgeteilt, und so hat man gleich die erste Gemeinsamkeit“, erinnert sie sich.

Gut strukturieren und am Ball bleiben

Wenn dann das Studium richtig beginnt, sollten sich die Studierenden gut strukturieren und vor allem immer am Ball bleiben. „Man verliert bei den vielen Seminaren und dem ganzen Stoff sonst schnell den Überblick“, sagt Athalia. Ihr Trick: Sie hat sich für alle Seminare Mappen angelegt, in die sie Arbeitszettel sofort abheftet. „Wenn man das nicht macht, hat man am Ende des Semesters einen riesigen Haufen an unsortierten Blättern. Es dauert ewig, die dann zu ordnen“, weiß sie von Freunden und Kommilitonen. Auch auf dem Computer hat sie einen Ordner für jedes Fach. Denn

auch digital wird es sonst schnell unübersichtlich.

Als sie anfing, Mathe und Sport auf Gymnasiallehramt zu studieren, hatte sie nur eine ungefähre Vorstellung, wie ihr Studium sein würde. „Es ist anders, als ich gedacht hatte, aber besser. Es gibt so vielfältige Module. Auch im Wahlpflichtbereich mal was ganz anderes belegen zu können, ist super“, sagt sie. Allerdings bringt diese Vielfalt der Kurse auch viel Arbeit mit sich: Jeder sollte detailliert vor- und nachbereiten, Texte selbstständig erarbeitet werden. Am Ende des Semesters warten dann Hausarbeiten, Klausuren und – wie bei ihr – Sportprüfungen auf die Studierenden. Doch Athalia hat gelernt, dass sich auch diese gut meistern lassen. Und wenn sie mal nicht mit dem Studium beschäftigt ist, dann bieten die Uni und ihre Lage gute Möglichkeiten, die Freizeit zu gestalten. Auf dem Campus Wechloy gibt es zum Beispiel Beachvolleyballplätze, die Umgebung lädt zum Grillen oder Ausruhen ein. Mit dem Fahrrad oder Bus sind es nur zehn Minuten in die Innenstadt. „Dort kann man sich in den vielen Cafés zwischen Prüfungen oder Seminaren mit Freunden auf einen Kaffee treffen“, sagt Athalia. „So ist ein perfekter Ausgleich zwischen Studium und Freizeit möglich.“

Liebe Erstsemester,

Ich begrüße Sie herzlich an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Ich freue mich, dass Sie jetzt Ihr Studium an unserer Universität aufnehmen und wünsche mir, dass Sie an Ihrem Studium auf unserem schönen Campus in Oldenburg genauso viel Freude haben werden, wie Ihre rund 15.000 Kommilitoninnen und Kommilitonen.

Ihre zukünftigen Dozentinnen und Dozenten freuen sich schon auf Sie, denn jeder Jahrgang bringt frischen Wind auf den Campus. Mit dieser Sonderausgabe des UNI-INFO möchten wir Ihnen einen ersten Eindruck vom Unileben vermitteln. Sie werden in den nächsten Tagen und Wochen erleben, dass die Universität Oldenburg noch viel mehr zu bieten hat.

Schauen Sie sich um und fragen Sie nach, am besten im Studierenden ServiceCenter (SSC). Dort können Sie auch Kontakte zu anderen Studierenden knüpfen, beispielsweise im Interkulturellen Treff. Herzlich willkommen heiße ich an dieser Stelle natürlich auch unsere neuen ausländischen Studierenden. Ich freue mich, dass

auch Sie zukünftig unsere Universität bereichern. Sie werden Ihre Entscheidung für die Stadt und die Universität Oldenburg sicher nicht bereuen.

Die universitäre Kultur lebt von der Vielfalt und von der Bereitschaft, mitzumachen. Wir freuen uns, wenn Sie sich in unserer Universität engagieren – sei es innerhalb Ihres Studienfaches, zum Beispiel in den Fachschaften, oder in den Gremien auf Universitätsebene. Ich möchte Sie auch ausdrücklich zu einem Auslandsaufenthalt während Ihres Studiums ermuntern – eine wunderbare Gelegenheit, den eigenen Horizont zu erweitern.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start ins Studium!

Ihr

Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper
Präsident

Feierliche Begrüßung

Feierlicher Start ins Studium: Am ersten Tag der Orientierungswoche – am Montag, 10. Oktober – begrüßt die Uni Oldenburg ihre Erstsemester traditionell mit einer Eröffnungsfeier im Audimax des Hörsaalzentrums (A14). Um allen die Möglichkeit zu geben, an der Veranstaltung teilzunehmen, wird die Feier am Vormittag zweimal stattfinden. Jeder neue Studierende bekommt eine Einladung zu einem der

beiden Termine. Auf dem Programm der Eröffnungsfeier stehen Begrüßungsworte der Hochschulleitung und des AStA. Für Unterhaltung sorgt unter anderem die Uni-Band „Better Call Soul“ unter Leitung von Peter Janßen. Um die Feier rankt sich ein Info-Markt mit vielen Tipps zum Studium, den die Zentrale Studienberatung organisiert. Er findet von 8.30 bis 14.00 Uhr im Foyer des Hörsaalzentrums statt.



Typisch Uni Oldenburg: Auf dem Mensavorplatz am Uhlhornsweg (Campus Haarentor) trifft man sich gern mal zum Plausch – mit oder ohne Kaffee.

Schokoladenflammeri mit einem Hauch Orange

Was die Oldenburger Mensa zu bieten hat. Eine Schlemmertour

Punkt 7.00 Uhr morgens geht es los. Dann steht Mensa-Chefkoch Matthias Arndt mit seinem 28-köpfigen Team in der Großküche der Mensa Uhlhornsweg. Sie bereiten die 4.500 Essen frisch zu, die dort täglich verkauft werden. Rotkohl wird geraspelt, Kartoffeln geschält, Fleisch geklopft – Lebensmittel aus der Tüte haben in der Mensa nichts verloren.

Und wer Arndt und seinem Team bei der Arbeit über die Schulter schaut, erkennt sofort, dass die Mensa des Studentenwerks Oldenburg keine spröde Kantine ist. Dafür hat sie zu viel zu bieten: Bio-Zertifikat, Pizzen frisch aus dem Ofen, einen abwechslungsreichen Speiseplan – viele Speisen sind mittlerweile auch vegan zubereitet. Inzwischen verzichtet die Mensa sogar auf Palmöl beim Frittieren. So sieht nachhaltige Esskultur aus. Es wird schnell klar: Das typische Kantineneinerlei kommt hier nicht auf den Teller. Zu den wechselnden

Gerichten kann man aus einer Fülle an Beilagen wählen, den Kombinationsmöglichkeiten sind dabei fast keine Grenzen gesetzt: bissfestes saisonales Gemüse, körniger Reis, goldgelbe frisch frittierte Pommes Frites, knackiger Batavia- oder Birne-Sellerie-Salat sowie frische Rote Beere. Und erst der Nachtisch! Eine locker leichte Mocca-Creme, Schokoladenflammeri oder Ägyptische Weizenpeise, serviert mit einem Hauch von Orange, machen den Besuch der Mensa zu einem Erlebnis.

Wer die Köche in Aktion sehen möchte, der hat im „Culinarium“ Gelegenheit dazu: Fleisch- und Fischspezialitäten werden dort vor den Augen der Gäste zubereitet. Entscheidungsfreude ist an der Pizza-Theke gefragt. Aus einer Vielzahl an Zutaten kann man sich die Lieblingspizza zusammensellen, backfrisch im Ofen zubereitet. Überhaupt ist Frische das Erfolgsrezept der Mensa. Die Zutaten

sind zu einem großen Teil aus ökologischem Anbau. Fleisch und Eier kommen aus artgerechter Haltung, der Fisch stammt aus nachhaltiger Fischerei oder Bio-Aquakulturen. Das Servieren regionaler und saisonaler Produkte ist selbstverständlich. Im Winter gibt es Grünkohl mit Kochwurst und Pinkel, im Sommer Heringsstipp mit jungen Kartoffeln. Natürlich ist der Kaffee, den die Cafeteria kredenzt, nicht nur „bio“, sondern auch „fair“ gehandelt. Welche Vorrolle die Mensa innehat, zeigt die Zertifizierung nach der EG-Öko-Verordnung. Als erste Mensa in Niedersachsen erhielt sie dieses Gütesiegel. Wie gesagt, die Mensa bietet mehr als spröde Kantinenkost.

Auch wer es mittags nicht in die Mensa schafft, ist auf dem Campusgut versorgt. Neben der großen Cafeteria warten drei CaféBars und sogar ein Eiscafé darauf, den Hunger der Studierenden zu stillen.

Durchblick mit Uni-Medien



solte regelmäßig einen Blick in die Medien der Stabsstelle Presse & Kommunikation werfen. Videos gibt es im YouTube-Kanal der Uni, die Hochschulzeitung UNI-INFO informiert im Netz wie als gedruckte Ausgabe sechs Mal im Jahr über aktuelle Ereignisse – und widmet sich dabei auch studentischen Themen. UNI-INFO ist kostenlos und liegt auf dem Campus aus. Das Magazin „EINBLICKE“ erscheint auf Deutsch und Englisch. Es stellt die

Forschungsergebnisse der Uni in den Mittelpunkt – und ist ebenfalls kostenlos als Printversion und im Netz verfügbar. Berichte und Interviews zu aktuellen Themen gibt es auf der Uni-Homepage, auch und gerade in der für Studierende besonders interessanten Rubrik „Campus Leben“. Und nicht zu vergessen: Auch auf Facebook ist die Uni vertreten.

➔ www.uol.de/uni-info

➔ www.uol.de/einblicke

➔ www.youtube.com/UniversityOldenburg

➔ www.facebook.com/UniversitaetOldenburg

Campus für Kreative

Ungeahnte Talente entdecken und ausprobieren

Wer neben seinem Studium noch eine Karriere im Rampenlicht plant oder einfach seine Kreativität ausleben möchte, dem bietet die Universität eine Vielzahl von Möglichkeiten: Ob Theater, Musik, Tanz – alles ist direkt auf dem Campus möglich. Erster Anlaufpunkt für Theater und Kleinkunst ist das Studentenwerk mit seiner Bühne „Unikum“, gleich neben dem Mensgebäude auf dem Campus Haarentor. Dort treten oftmals Größen der deutschen Kabarett- und Kleinkunstszene, Singer und Songwriter auf. Aber auch Speed-Dating, Poetry-Slam oder Impro-Theater stehen auf dem Programm. Zudem ist das „Unikum“ die Hausbühne des „Oldenburger Uni Theaters“ (out). Das „out“ unterstützt die freien Theatergruppen an der Universität und bietet in eigenen Bühnenproduktionen allen Studierenden die Möglichkeit, den Schritt in die Theaterwelt zu wagen.

Was gibt es Neues auf dem Campus und in der Stadt? Dieser Frage geht das CampusRadio nach. Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat senden Studierende zwei Stunden einen bunten Themenmix vom Oldenburger Lokalsender Oeins aus. Sie produzieren die Beiträge selbst und bestimmen die Themen der Sendung. Wer Lust hat, aktiv mitzumachen: Das Team trifft sich einmal in der Woche auf dem Campus Haarentor zur Redaktions-

zung – der Termin ist online zu finden. Anfänger sind natürlich auch herzlich willkommen!

Wer sich musisch entfalten möchte, der bekommt am Institut für Musik die Gelegenheit dazu. Jeweils zum Wintersemester konstituiert sich der UniChor unter der Leitung von Manfred Klinkebiel neu und beginnt mit den Proben für ein Doppelprogramm, das zwischen Februar und Juli in zwei bis drei Konzerten zur Aufführung kommt. Aus rund 50 Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern der Universität besteht das UniOrchester. Unter der Leitung von Rida Murtada werden Orchesterwerke von Bach bis hin zu zeitgenössischer Musik einstudiert und am Ende des Semesters in einem großen Abschlusskonzert aufgeführt. Der Pop- und Jazzchor, das Ensemble Alte Musik, die Uni-Soulband und Uni-Big Band sowie die Perkussionsgruppe „Schlagwerk Ossietzky“ und das Weltmusik-Ensemble runden das Angebot ab.

- ➔ www.studentenwerk-oldenburg.de/de/kultur
- ➔ www.theater-unikum.de
- ➔ www.uol.de/musik/lehre/musik-praxis/ensembles
- ➔ www.uol.de/campusradio/

IMPRESSUM

Herausgeber: Presse & Kommunikation, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 26111 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-5446, Fax: -5545, www.presse.uni-oldenburg.de presse@uni-oldenburg.de ISSN 0943-4399

Redaktionsleitung: Dr. Corinna Dahm-Brey, Volker Sandmann

Redaktion: Katja Brandt, Birgit Bruns, Daniela Reile (Vol.)

Layout: Inka Schwarze

Druck: Officina Druck, Posthalterweg 1b, 26129 Oldenburg

Bildnachweis: istockphoto.com/Christian Baitg (S. 8) Daniel Schmidt (S. 1, 2, 3, 4/5, 6 (2x), 7, 8)

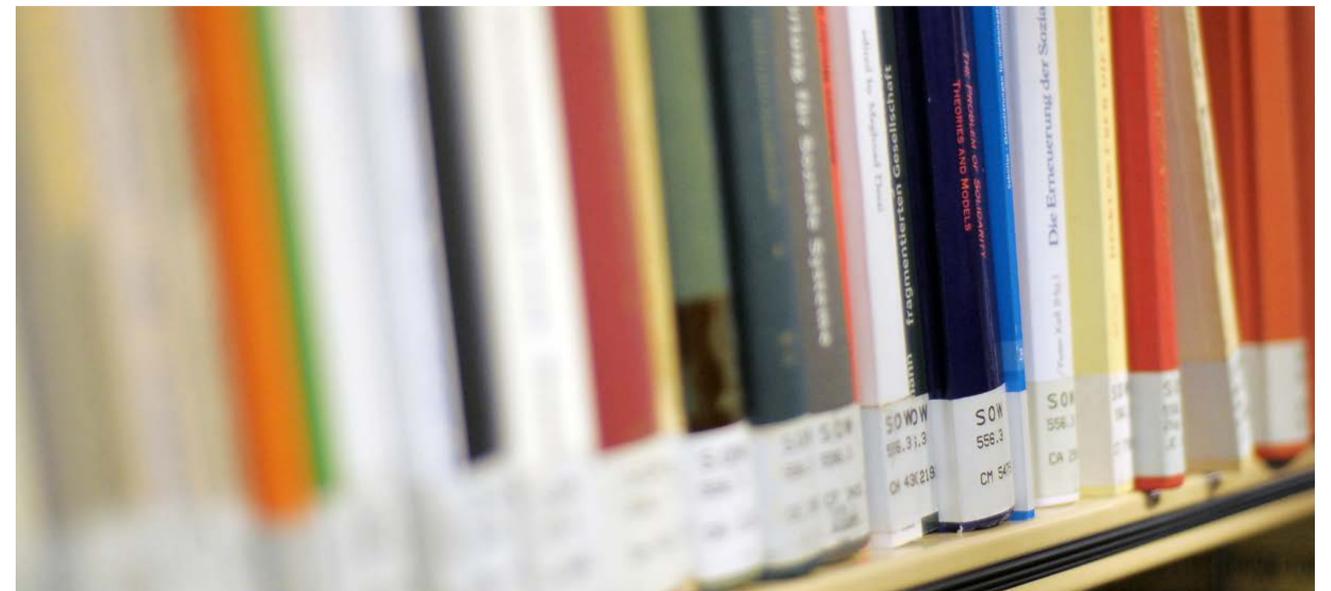
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die persönliche Meinung der Verfasser wieder.

Frauen und Männer sollen sich von dieser Publikation gleichermaßen angesprochen fühlen. Nur zur besseren Lesbarkeit beschränken wir geschlechtsspezifische Formulierungen häufig auf die maskuline Form.

Gedruckt auf Circle Offset White aus 100 Prozent Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und EU Ecolabel.

Das heimliche Wohnzimmer

1,3 Millionen Bücher, 1.000 Arbeitsplätze – die Universitätsbibliothek bietet beste Arbeits- und Lernbedingungen für Studierende



Ob im Regal oder elektronisch: In der Universitätsbibliothek können Studierende auf die einschlägige Fachliteratur zugreifen. Die Mitarbeiter sind bei Fragen gern behilflich.

Lernen, lesen, recherchieren, E-Mails abrufen, kopieren, im Netz surfen – vielleicht auch mal kurz auf zu zehn Personen bietet die Bibliothek Gruppenarbeitsräume, die über das Internet gebucht werden können. Einige von ihnen sind „hörsensibel“: Kein Lärm dringt nach draußen und stört die anderen Bibliotheksbesucher, wenn die wissenschaftliche Diskussion in der Gruppe etwas hitzig werden sollte.

Jeder findet den richtigen Arbeitsplatz

Die Studierenden können das Angebot der Bibliothek fast rund um die Uhr nutzen: Sie hat in der Woche bis 24.00 Uhr, am Wochenende bis 19.00 Uhr geöffnet. Doch zuerst brauchen sie einen Bibliotheksausweis. Diesen

gibt es an der Theke der Zentralbibliothek Campus Haarentor und in der Bereichsbibliothek Campus Wechloy. Er kostet fünf Euro und wird gegen Vorlage des Studenten- und Personalausweises ausgestellt. Er berechtigt zum Ausleihen der Bücher und hat noch weitere Funktionen: Nach dem Zahlen der Gebühren dient er als Chip für die Schließfächer, die Kopierer und für Druckaufträge.

Mit der Anmeldung stehen dem Bibliotheksnutzer mehr als 1,3 Millionen Bücher zur Verfügung, die sich überwiegend im Freihandbestand befinden. Außerdem besitzt die Bibliothek fast 120.000 E-Books, 30.000 elektronische Zeitschriften sowie bibliographische, Fach- und Faktendatenbanken, Filme, Videos, Software, Tonträger und eine

der größten Videomittelsammlung Deutschlands.

Doch wie behält man bei so einem reichhaltigen Angebot den Überblick? Vor allem: Wie orientiert man sich? Zum Beispiel mit einer Bibliotheksführung, die die Mitarbeiter regelmäßig anbieten. „Die Studierenden können uns jederzeit ansprechen“, rät Andermann. „Bei komplizierten Recherchen sind wir gerne behilflich. Fachreferenten haben die aktuelle Literatur und die elektronischen Medien zu den Studienfächern und Forschungsschwerpunkten fest im Blick. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite und geben hilfreiche Tipps bei der Literatursuche.“

Was sollten Studierende in der Bibliothek berücksichtigen? „Wir möch-

Wohnst du schon? Oder suchst du noch?

Zentral, geräumig, bezahlbar – von so einer Wohnung träumt jeder. Ein kleiner Wegweiser zu den eigenen vier Wänden

➔ www.studentenwerk-oldenburg.de/wohnen

➔ www.forum.uni-oldenburg.de

➔ www.jugendwohnen-oldenburg.de/home

➔ oldenburg.homecompany.de/de

➔ www.gsg-oldenburg.de/DE/Mieten/Studentenwohnungen.php

➔ www.ors.uni-oldenburg.de

➔ primestudentenwohnen.de/oldenburg-de/hermann-ehlers-haus-oldenburg.de

Über das Campusleben informiert sein, die Universität verstehen und mitgestalten: Wer das möchte,

Alles in einem

Im letzten Jahr wurde es eröffnet: das neue StudierendenServiceCenter (SSC) der Uni Oldenburg. Auf vier Stockwerken finden Studentinnen und Studenten (und solche, die es werden wollen) sämtliche Anlaufstellen für Fragen und Beratung – von A wie Akademisches Prüfungsamt bis Z wie Zentrale Studienberatung. Wer mal warten muss, kann die Zeit in der CaféBar im Erdgeschoss verkürzen, den „Raum der Stille“ oder den „Interkulturellen Treff“ besuchen. Die wichtigsten Einrichtungen auf einem Blick

■ Akademisches Prüfungsamt

Beratung in allen Prüfungsangelegenheiten – im 2. und 3. Stock des SSC.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr,
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

■ Immatrikulationsamt

Für alle Themen rund um die Einschreibung.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr,
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

■ Interkultureller Treff

Veranstaltungsort für interkulturelle Begegnungen.

Außerdem:

- Raum der Stille
- InfoLine Studium
- InfoPortal Studium

■ Psychologischer Beratungsservice (PBS)

Steht bei allen persönlichen und studienbezogenen Problemen zur Seite.

■ Zentrale Studienberatung (ZSB)

Hier bekommt man Unterstützung bei grundsätzlichen Fragen zu Studium und Studienfachwahl sowie zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Mo, Di, Do, 10.00 bis 12.30 Uhr,
und Di, 14.30 bis 16.30 Uhr

■ International Student Office (ISO)

Beratung für internationale Studierende und alle, die ein Auslandssemester planen.

Di, 10.00 bis 12.30 Uhr,
und 14.30 bis 16.30 Uhr,
Do, 10.00 bis 12.30 Uhr,
und nach Vereinbarung

■ CareerService

Unterstützung bei Bewerbung und Berufseinstieg.

Di, 14.30 bis 16.30 Uhr,
Do, 10.00 bis 12.30 Uhr,
und nach Vereinbarung

■ InfoDesk

Hier kann man sich für Beratungen anmelden und bekommt Kurzauskünfte.

Mo bis Do, 9.30 bis 16.30 Uhr,
und Fr, 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Außerdem:

- Geschäftsstelle und Dezernatsleitung

■ Studentenwerk Oldenburg

Im SSC mit dem BAföG-Servicebüro, der Studienfinanzierungs-, Sozial- und Behindertenberatung.

■ CaféBar

Wartezeit angenehm verkürzen – in der CaféBar des Studentenwerks.



Man sieht sich beim Sport

Bewegung contra Sitzmarathon – Großes Angebot beim Hochschulsport



Das Hochschulsportprogramm bietet mehr als 100 Sportarten

Sitzen bleiben gilt nicht – höchstens beim Schach. Sportmuffel muss keiner bleiben bei den mehr als 200 Angeboten in über 100 Sportarten, die der Hochschulsport im Programm hat. Der Schwerpunkt liegt auf dem Freizeit-, Breiten- und Gesundheitssport.

Für Abwechslung im Studierendennalltag sorgen jede Menge Fitnessangebote, aber auch Kampfsportarten und viele gesundheitlich orientierte Kurse. Spaß garantieren neben den

großen Sportspielen auch die Trendsportarten und Tanzangebote. Wie wäre es mit In-Line-Hockey, Ultimate Frisbee oder Hula Hoop? Beim Hochschulsport geht probieren eindeutig über studieren.

Auch wer gern schwimmt, kommt auf seine Kosten: Im Uni-Bad am Uhlhornsweg mit einer in Oldenburg einmaligen Sprunganlage, Rutsche, Wildbach und Wasserfall. Zur Entspannung bietet sich ein Besuch der Sauna an. Und für

das „schnelle Training zwischen-durch“ steht das Fitness- und Gesundheitszentrum „studio“ mit seinen modernen Geräten. Übrigens: Sowohl Uni-Bad als auch studio sind barrierefrei. Das Programmheft gibt es im Hochschulsportbüro und online mit allen Infos und Buchungsmöglichkeiten. Also: Einfach mitmachen und dem Sitzmarathon Paroli bieten!

➔ www.hochschulsport.uni-oldenburg.de

Nicht nur für Überflieger

Stipendien helfen beim Studieren – Experten der Uni beraten

Studieren kostet Zeit, Energie – und natürlich auch Geld. Ein Stipendium kann helfen und den Rücken freihalten. Viele Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen vergeben Förderungen für Studierende und Promovierende. Neben dem materiellen Vorteil eines Stipendiums bietet sich dabei oft auch die Gelegenheit, wertvolle Kontakte zu anderen Stipendiaten und den Förderern zu knüpfen. Und natürlich schmückt ein Stipendium den Lebenslauf. Viele Stipendien sind an gute Studienleistungen geknüpft, aber man muss kein akademischer Überflieger sein, um eine Förderung zu bekommen. Ein Blick auf die Bewerbungsvoraussetzungen der einzelnen Stipendien lohnt sich auf jeden Fall.

Das jüngste Stipendienprogramm der Uni Oldenburg ist das Deutschlandstipendium. Im Wintersemester werden zum sechsten Mal Deutschlandstipendien vergeben. Damit möchte die Uni erneut begabte Studierende fördern, hervorragende Leistungen ermöglichen und gesellschaftliches wie soziales Engagement neben dem Studium unterstützen. Bildungsherkunft sowie familiäre Umstände werden bei der Vergabe der Stipendien an der Uni Oldenburg besonders berücksichtigt.

Die Deutschlandstipendien sind über sogenannte „Matching Funds“

finanziert. Private Förderer geben die Hälfte der Stipendiumsunde, die andere Hälfte wird vom Bund übernommen. Die Stipendien laufen jeweils für ein Jahr, und die Stipendiaten erhalten 300 Euro im Monat.

Zu den etablierten Studienförderern gehören in Deutschland auch die Begabtenförderungswerke von Parteien und Kirchen. An der Uni Oldenburg gibt es für jede dieser Organisationen einen Vertrauensdozenten, der über Fördermöglichkeiten und Antragstellung informieren kann. Eine Übersicht ist im Internet zu finden.

Mehrere Programme für den Studienendspurt

Eine weitere Möglichkeit der Förderung ist das Landesstipendium Niedersachsen. Es richtet sich an Studierende aller konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengänge. Bei der Vergabe werden neben dem Notendurchschnitt auch soziale und gesellschaftliche Kriterien berücksichtigt. Das Stipendium des Landes Niedersachsen wird jeweils im Wintersemester in Form einer einmaligen Zuwendung in Höhe von 500 Euro ausbezahlt.

Exklusiv für Oldenburger Studierende lobt die Dr. h.c. Peter Waskönig-Stiftung Halbjahresstipendien für Studierende aus, die sich in herausragendem Maß durch Können,

Initiative und Verantwortung auszuweisen haben. Diese Stipendien sind vor allem für diejenigen gedacht, die kurz vor dem Abschluss ihres Studiums stehen. Eine weitere Möglichkeit, Unterstützung für die letzte Studienphase zu erhalten, sind die Stipendien der Dr. Dettling Stiftung. Speziell für Studierende der Wirtschaftspädagogik ist das Förderprogramm der Anna-Magull-Stiftung gedacht. Kein Stipendium im eigentlichen Sinne, sondern eine Würdigung für besondere Leistungen im Studium ist der OLB-EWE-Preis, der jährlich vergeben wird.

Um bei der Vielzahl der Stipendien und Fördermöglichkeiten den Überblick nicht zu verlieren, empfiehlt es sich, den Rat von Experten an der Universität einzuholen. Auch das Studentenwerk bietet mit seiner Finanzierungsberatung Unterstützung bei der Suche nach passenden Förderprogrammen.

➔ www.uol.de/studium/stipendien

➔ www.uol.de/deutschlandstipendium

➔ www.uol.de/studium/stipendien/landesstipendium/

➔ www.studentenwerk-oldenburg.de/beratung

Der Blick von außen hilft

Wilfried Schumann leitet den Psychologischen Beratungs-Service (PBS), eine Kooperations-einrichtung der Universität und des Studentenwerks. Hier einige Zeilen von ihm und seinem Team mit Tipps zum Studienstart.

Liebe Studierende im ersten Semester,

alles bereit für den nächsten Schritt? Abi oder Hochschulzulassung haben Sie geschafft. Glückwunsch, das ist schon mal auf der Habenseite! Nun warten mit dem Studienbeginn neue Herausforderungen auf Sie!

Wenn alles gut läuft, werden Sie Freude an der Wissensaneignung entdecken, Sie werden spüren, wie Ihre Kenntnisse und Kompetenzen wachsen und wie Sie sich als Persönlichkeit weiterentwickeln.

Gleichzeitig ist ein Studium aber auch eine Phase, in der Sie kontinuierlich mit Leistungsanforderungen konfrontiert werden. Deshalb sollten Sie diese Zeit dafür nutzen, Strategien für selbst verantwortete Arbeitsprozesse und einen gesunden Umgang mit Stressbelastungen zu entwickeln. Dies alles gelingt wahrscheinlich nicht immer im ersten Anlauf und auch nicht fehlerfrei. So wäre es durchaus nicht ungewöhnlich, wenn Sie zeitweise Probleme im Studium oder persönliche Krisen erleben, die einen für einen Moment aus der Bahn werfen. Weil Sie beispielsweise durch Prüfungsangst gehandicapt sind oder weil persönliche Sorgen Sie belasten, wenn etwa Liebesbeziehungen mehr Frust als Freude bewirken.

Oft können solche Probleme mit der Unterstützung von Freunden oder mit familiärem Rückhalt gemeistert werden, aber manchmal kann es auch sinnvoll sein, psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen – nämlich dann, wenn man sich selbst immer nur im Kreis dreht und ein Blick von außen neue Aspekte eröffnen könnte.

In diesem Fall sind wir – die Beraterinnen und Berater des Psychologischen Beratungs-Service (PBS) – gerne Ihre Ansprechpartner bei allen studienbezogenen und persönlichen Problemlagen.

Wir wünschen Ihnen einen guten Start! Ihr PBS-Team

Videointerview:
Wilfried Schumann über die Angebote des PBS



Kannst du haben

Schwarze Bretter: Einblicke ins Studentenleben



Dicke Schichten Uni-Alltag: Schwarzes Brett auf dem Campus

Internetplattformen sind out! Wer braucht eBay und Co., wenn es Schwarze Bretter gibt: Trotz der großen Online-Konkurrenz hält sich die „Printversion“ wacker. Und warum? Hier sind die WG-Zimmer noch individuell, sympathisch oder wertig, und die berufstätige WG verkauft ihr bestes Stück: den ultimativen Pizzafen Avanti. Wer den nicht braucht, wird aber vielleicht mit dem drehbaren Flurgarderobenschrank glücklich. Falls nicht: Biodanza – der Tanz des Lebens – macht locker. Dann klappt es auch mit der internationalen Karriere. Sie könnte mit einem Praktikum auf dem Weihnachtsmarkt in Manhattan rasant an Fahrt gewinnen.

In der Online-Masse würden solche Kleinanzeigen vermutlich untergehen. Und die Inserate sind durch das digitale Formblatt meist standardisiert und gesichtslos. Das Schwarze Brett dagegen erzählt in oft dicken Schichten vom Studentenalltag, von Menschen, ihrer Suche nach Neuem und ihrer Trennung von Altem. Zuverlässig erfüllt es seine Funktion und transportiert gleichzeitig ein kleines Stück Geschichte und Zeitgeist.

An der Uni Oldenburg gibt es Schwarze Bretter unter anderem auf dem Campus Haarentor (Mensafoyer), dem Campus Wechloy sowie in den einzelnen Instituten. Eine elektronische Variante findet sich in Stud.IP.



Neu hier und wieder da: Anna Verzicka und Oliver Weinrich vor dem StudierendenServiceCenter auf dem Oldenburger Campus.

„Man lernt sich selbst ganz neu kennen“

Anna Verzicka kommt aus Lettland und möchte in Oldenburg BWL studieren. Nach ihrem Start als Au-pair fühlt sie sich bereits wie zuhause. Oliver Weinrich ging nach Norwegen, um „Freilandpädagogik“ zu studieren. Zwei Erfahrungsberichte

Ich wollte gar nicht wieder weg“, sagt Oliver Weinrich über sein Auslandssemester in Norwegen. Fünf Monate lang studierte er an der „Høgskulen i Sogn og Fjordane“ in Sogndal, einer Kleinstadt 300 Kilometer nordwestlich von Oslo. „Es ist ein wunderschöner und moderner Ort mit vielen jungen Menschen“, erzählt Oliver. Auch deshalb fühlte er sich dort schnell zuhause. „Ich habe in einer WG im Studentenwohnheim mit einem anderen Deutschen und zwei Norwegern gewohnt“, sagt er. „Dadurch konnte ich schnell Kontakte knüpfen.“ Oliver studiert an der Universität Oldenburg Sport und Biologie auf Gymnasiallehreramt. An der norwegischen Partneruniversität belegte er für ein Semester „Outdoor Education and Nordic Friluftsliv“, also Freilandpädagogik und nordisches Freiluftleben. Dafür entschied er sich nach einer Rundmail seines Studiengangsbüros im März 2015, der auf diese neue Möglichkeit hinwies. „Jetzt oder nie“, dachte Oliver damals. „Diese Chance muss ich einfach nutzen.“ Auch mit Hilfe des International Student Office der Universität verliefen die Vorbereitungen reibungslos, und der Abreise nach Norwegen im August stand nichts mehr im Weg.

„Die Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein“

Während seines Auslandssemesters lernte Oliver sich selbst nochmal ganz neu kennen. „Die Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein. Man muss sich in einem fremden Land zurechtfinden, auch wenn man die Sprache nicht so gut spricht“, sagt der 24-Jährige. Davor brauche man in Norwegen aber keine Angst zu haben, denn die Verständigung sei kein Problem. „Die Norweger sprechen gut Englisch und sind immer hilfsbereit“, erinnert er sich. Auch

in den Seminaren wird Englisch gesprochen, weil Studierende aus verschiedenen Ländern daran teilnehmen. „Wir waren eine Gruppe aus Australiern, Polen, Dänen und Deutschen“, berichtet Oliver. „So lernt man nicht nur Norwegisch und frischt sein Englisch auf, sondern lernt viele Menschen und Kulturen kennen.“

Wie der Name des Studiengangs „Freilandpädagogik und nordisches Freiluftleben“ schon verrät, lautet die Devise: sehr viel Zeit draußen verbringen. „Wir hatten sieben Exkursionen über jeweils drei bis fünf Tage“, erzählt Oliver. „Die Natur in Norwegen ist so schön, ich konnte kaum genug davon bekommen.“ Am besten gefallen hat ihm, dass das Studium sehr praxisbezogen war. „Wir haben gelernt, mit dem Kompass zu navigieren, kalte Bergbäche überquert, sind Kajak gefahren und haben bei einer Rettungssübung die Kälte eines Fjords am eigenen Leib gespürt.“ All das sei manchmal anstrengend gewesen, aber eine tolle Erfahrung. In den Seminaren sprachen sie über norwegische Natur, kulturelle und geschichtliche Perspektiven von Freiluftleben. Seine Erfahrungen möchte Oliver in seinen Biologie- und Sportunterricht einbeziehen.

„Wenn ich Schüler habe, die im Unterricht nicht mitkommen, dann würde ich mit ihnen rausgehen und sehen, wie sie außerhalb der Schule sind. Vielleicht entdecken sie in der Natur oder beim Sport ungeahnte Talente. Dadurch lässt sich ihr Selbstbewusstsein stärken.“ Das findet Oliver sehr wichtig und für jedes Fach hilfreich. Und er hat auch gelernt: „Gemeinsame Aktivitäten lassen in einer Gruppe einen ganz besonderen Zusammenhalt entstehen. Ich habe dadurch in meinem Auslandssemester Freundschaften fürs Leben geschlossen.“

Eine Metropole mit Großstadtfliar. Eine Stadt, die sich zum wirtschaftlichen und kulturellen Zentrum des Landes aufgeschwungen hat. Lebendig, modern und zugleich mit einer über 800 Jahre alten Geschichte: Lettlands Hauptstadt Riga. Dieser Stadt hat Anna Verzicka vor 14 Monaten den Rücken gekehrt. Ihr Ziel: Oldenburg.

„Mein Entschluss fiel damals spontan. Nach dem Abitur wollte ich nicht sofort studieren, sondern vorher als Au-pair Erfahrungen im Ausland sammeln“, erzählt Anna. Dass dieser Wunsch sie nach Deutschland führen würde, war purer Zufall. Wichtig war der bodenständige Lettin vor allem, sympathische Menschen zu finden. Über ein Internetportal wurde sie schließlich auf eine Oldenburger Familie aufmerksam – danach ging es Schlag auf Schlag. Binnen einer Woche nach dem ersten Kontakt erledigte die damals 20-Jährige den Papierkram, kaufte sich ein Ticket und flog nach Bremen. Nach einem herzlichen Empfang am Flughafen ging es im Wagen der Gastfamilie weiter nach Oldenburg – noch ohne ein Wort Deutsch zu verstehen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Anna keine Ahnung, was sie erwarten würde.

Heute spricht die gebürtige Russin ihre neue Landessprache fast fließend. Auch nach dem Au-pair-Jahr möchte sie in Oldenburg bleiben: „Ich möchte im Wintersemester BWL studieren. Deutschland ist in meinem Herzen, hier möchte ich auch künftig leben.“ Woher kommt diese Überzeugung, gab es keinen Kulturschock? „Ein wenig schon, zumal ich nicht gut auf meinen Auslandsaufenthalt vorbereitet war“, erwidert Anna. Letten und Deutsche seien sich aber eigentlich ziemlich ähnlich. „Es stimmt, die Menschen hier sind sehr ordentlich und ernst. Gleichzeitig auch aufge-

schlossen und freundlich. Nur nicht immer so pünktlich, wie ich dachte“, lacht Anna. Besonders gefällt ihr die Einstellung vieler Frauen: „Sie sind karriereorientierter als in Lettland, wollen etwas aufbauen, auf eigenen Beinen stehen und finanziell unabhängig sein. Das passt zu mir.“

„Habe mich schon früh gut integriert gefühlt“

Neben ihrer Gastfamilie haben ihr vor allem die Angebote der Universität zu einem guten Start in Oldenburg verholfen. Allen voran der dreimonatige Intensivsprachkurs, den Anna vor einigen Wochen erfolgreich abgeschlossen hat. Wichtig sind ihr zudem die vielen Begegnungen, die das International Student Office (ISO) ermöglicht. Zum Beispiel mit dem Interkulturellen Treff für internationale und deutsche Studierende. „Besonders toll finde ich das ‚International Dinner‘, die Spiele- und Karaokeabende. Absolute Highlights sind auch die Exkursionen. Wie demnächst, wenn es nach Rügen geht, freut sich Anna. An der Nordseeküste war sie bereits: „Da war kein Wasser, zuerst war ich deshalb etwas enttäuscht. Wir hatten aber trotzdem unseren Spaß. Meine erste Wattwanderung werde ich so schnell nicht vergessen.“

Hand aufs Herz: Hat Anna wirklich nie Heimweh? „Am Anfang natürlich schon. Ich habe mich aber schon früh sehr gut integriert gefühlt. Nur das Essen meiner Mutter fehlt mir manchmal. Die Familie ist aber zum Glück dank Skype immer bei mir.“ Ihr Appell an alle, die auch ins Ausland gehen möchten: „Habt keine Angst! Nutzt die Angebote vor Ort, spricht die Sprache und lernt die Menschen kennen.“



Kreative Wirbel und Grenzgänge

Kulturelles Leben in Oldenburg: ein Streifzug durch die Szene – nicht nur für Neu-Oldenburger

Es geht nirgends bunter zu als auf der Welt“, verkündete einst Horst Janssen, Ehrenbürger der Stadt und einer der berühmtesten Zeichner und Grafiker Deutschlands. Damit hat das künstlerische Enfant terrible, das 1995 starb, natürlich Recht. Aber es scheint, dass es in Oldenburg vielleicht noch ein bisschen bunter zugeht als im Rest der Welt. Der Beweis: Ein Streifzug durch das Kultur- und Freizeitangebot.

Erste Station ist der Schlossplatz. Vis á vis des Oldenburger Schlosses steht das „Schlaue Haus“ – ein Haus für die Wissenschaft: Ein denkmalgeschütztes Bürgerhaus aus dem 16. Jahrhundert. Es bietet fast täglich allgemeinverständliche Vorträge, Diskussionen und Veranstaltungen zu aktuellen Forschungsthemen. Die Idee zum „Wissenschaftshaus“ entstand, als Oldenburg „Stadt der Wissenschaft“ war. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft verlieh im Jahr 2009 der Huntestadt den Titel.

Das Oldenburgische Staatstheater ist die größte Kultureinrichtung Oldenburgs. Das Sieben-Sparten-Haus genießt einen hervorragenden Ruf. Mit Blick auf seine Auslastung gehört das

Staatstheater zu den erfolgreichsten Häusern Deutschlands. Es vereint unter seinem Dach vielfältige künstlerische Handschriften. Egal ob Oper, Schauspiel, Ballett, Konzert, Niederdeutsches Schauspiel oder popkulturelle Formate – es gilt: Ein Besuch im Staatstheater lohnt immer. Neben den 13. Internationalen Tanztagen wird in der Saison 2016/17 zum ersten Mal das Performance-Festival BÄNDEN! das Theater und seine Besucher in einen Ausnahmezustand versetzen.

Interaktive Veranstaltungen

Über das Zusehen und -hören gehen auch die interaktiven Veranstaltungen der Sparte 7 sowie die Theaterclubs der Theaterpädagogik hinaus. Sie laden dazu ein, Theater selbst zu gestalten. Mehr Theater gibt es im hof/19 und im Theaterlaboratorium. Letzteres ist mit seinem Puppentheater und eigenwilligen Inszenierungen eines der erfolgreichsten Privattheater in Niedersachsen.

Das Literaturbüro Oldenburg schlägt die Brücke zur modernen Literatur. Seine Veranstaltungen fin-

den im Wilhelm13 statt und reichen von Lesungen über Poetry-Slams bis hin zu spartenübergreifenden Grenzgängen aus Literatur und Musik. Einer der Höhepunkte ist die jährlich stattfindende „LiteraTour Nord“, die in Kooperation mit der Universität durchgeführt wird.

Konzerte, Kino, Theater, Kabarett und Kleinkunst gibt es in der Oldenburger Kulturetage. Deren Team organisiert zu Beginn der Sommerferien den Oldenburger Kultursommer, der die Innenstadt zur Bühne macht. Das Ganze natürlich „umsonst und draußen“. Lokale Bands aber auch Szenegrößen sind Gast in Clubs wie dem Polyester und der Umbaubar oder dem Alhambra, einem der größten selbstverwalteten Aktions- und Kommunikationszentren in Deutschland.

Internationale Filmstars

Das Filmfest Oldenburg lockt jeden Herbst internationale Filmstars an und zählt zu den größten Filmfestivals für Independent-Filme in Deutschland. Mancher Kritiker hat durchaus schon den Vergleich zum renommierten amerikanischen

„Sundance-Filmfestival“ gezogen. Der kreative Überfluss und der künstlerische Exzess des Filmfests hätten bestimmt auch Horst Janssen gefallen.

Ihm zu Ehren errichtete Oldenburg übrigens das Horst Janssen Museum, in dem seine wichtigsten Werke und wechselnde Ausstellungen zu sehen sind. Das Stadtmuseum präsentiert Exponate der Lokal- und Regionalgeschichte. Ein absoluter Geheimtipp für avantgardistische Medienkunst ist das Edith-Ruß-Haus. Für alle drei Häuser gilt: Studierende erhalten gegen Vorlage ihres Studierendenausweises freien Eintritt.

Ein breites Spektrum aus den verschiedensten Epochen bietet das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte. Der Kunstverein Oldenburg hat sich der modernen Kunst verschrieben, und das Landesmuseum Natur und Mensch beherbergt Sammlungen zur Naturkunde, Archäologie und Völkerkunde.

Und wer nach all der Kunst- und Kultur ein bisschen Erholung braucht, der kann sie auf einer Radtour ins Grüne bekommen. Schließlich ist auch „Grün“ ein Bestandteil von „Bunt“.

Friedensnobelpreisträger
Carl von Ossietzky

Namensgeber der Universität



In einer größeren Runde von Journalisten und Schriftstellern in Berlin fiel er kaum auf, dieser eher kleine Mann mit der leisen Stimme und der gebeugten Haltung. Aber wenn er schrieb, wurde sichtbar, was in ihm steckte.

Carl von Ossietzky (1889-1938), überzeugter Demokrat und Pazifist, war 1927 Chefredakteur der links-intellektuellen Wochenzeitschrift „Die Weltbühne“ geworden und von den Gegnern der Weimarer Republik besonders gefürchtet. Es gab kaum ein politisches Thema der kranken Republik, das er nicht aufgegriffen hätte. Dazu gehörten auch seine Einschätzungen der Nazi-Bewegung, deren Gefahren er früh erkannte und scharfsinnig analysierte. Kein Wunder, dass er bereits kurz nach Hitlers Machtantritt verhaftet und als „Moorsoldat“ im Konzentrationslager Esterwegen interniert wurde.

Als die Welt auf den Nazi-Gegner aufmerksam geworden war und ihm 1936 nach großen Aufklärungskampagnen in Amerika und Europa der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde, durfte er das KZ verlassen. Die noch heute weltweit höchste Auszeichnung konnte er jedoch nicht entgegen nehmen. Nach seiner KZ-Haft ließen ihn die Nazis zusammen mit seiner Frau in einem kleinen Berliner Sanatorium wohnen. Dort starb er 1938 – ständig bewacht von der Gestapo – an den Haftfolgen.

Als 1973 die Universität Oldenburg gegründet wurde, waren es Studierende, die vorschlugen, die Hochschule nach Carl von Ossietzky zu benennen. Und sie fanden große Zustimmung innerhalb der Universität. Die Namensgebung sollte Ausdruck für das gesellschaftliche Engagement sein, das sich die Universität auf ihre Fahnen geschrieben hatte. Als Reformhochschule wollte sie heraus aus dem Elfenbeinturm und die Wissenschaften zum Teil der demokratischen Gesellschaft machen. Mitbestimmung, Projektstudium und Verantwortung der Wissenschaft für die gesellschaftliche Entwicklung waren die heiß diskutierten Themen. Daraus entwickelte sich einer der großen Schwerpunkte der Universität, die Umweltforschung.

Außerhalb der Universität indes stieß die Namensgebung nicht so schnell auf ungeteilte Zustimmung. Fast 20 Jahre brauchte es, bis der Niedersächsische Landtag den Weg für den Namen Carl von Ossietzky Universität Oldenburg freimachte.

Kultur im Taschenformat

Theater, Sport, Kulinarisches und vieles mehr: Unterwegs mit dem Gutscheinset



Lust auf Kultur und Sport in Oldenburg? Kein Problem mit dem Gutscheinset „Oldenburger Kultour + Sport“! Alle Erstsemester erhalten zur Begrüßung in Universität und Stadt je eine Freikarte für das Staatstheater, den Oldenburger Kunstverein, die Landesmuseen für Kunst und Kulturgeschichte sowie für Natur und Mensch. Das Studentenwerk Oldenburg spendiert Karten für das Unitheater OUT oder das UNIKUM und für Kulinarisches. Auch das studentische Kino Gegenlicht und das Cine k an der Kulturetage sind mit Freikarten vertreten. Sportliche Unterhaltung bieten die EWE-Baskets,

die Bundesliga Handballfrauen vom VfL und die Fußballer des VfB Oldenburg. Freier Eintritt ins Uni-Bad und freies Training im Fitness- und Gesundheitszentrum vervollständigen das Angebot. Damit auch das Outfit stimmt, gibt es bei der TouristInfo 20 Prozent Rabatt auf ein T-Shirt der Oldenburg-Kollektion. Alle Gutscheine gelten bei Vorlage der Immatrikulationsbescheinigung. „Oldenburger Kultour + Sport“ ist ein Produkt der Presse & Kommunikation der Universität, mit freundlicher Unterstützung der Kultureinrichtungen, der Sportvereine und des Hochschulsports.